

Ein Sprach- und Sachatlas des Zentralrätoromanischen (ALD)¹⁾

Projektanzeige

0. Was ist ein Sprach- und Sachatlas?
1. Zur Vorgeschichte des Projekts.
2. Zielsetzung des ALD.
3. Fragebuch und Abfragemethode.
4. Aufnahmegebiet.
5. Arbeitsbedingungen – administrativer Rahmen.
6. Perspektiven.
7. Bibliographie und Abkürzungen.

0. Was ist ein Sprach- und Sachatlas? Darunter versteht man üblicherweise ein Kartenwerk, das in kartographischer Zusammenschau die lautschriftlich notierten mundartlichen Reflexe auf gewisse erfragte Begriffe (wie »Vater, Mutter, Feld, groß, klein, etc.«) enthält²⁾. Damit ist es möglich, für ein gewisses Untersuchungsgebiet auf einen Blick festzustellen, wie man beispielsweise für »Vater« an den Orten A, B, C, etc. sagt. Für die Sprachwissenschaft steht der hohe dokumentarische und methodische Wert derartiger Atlanten völlig außer Frage und es darf daher auch nicht verwundern, daß sich rund um diese Sprachatlanten – deren im wesentlichen erster und zugleich markantester Vertreter (der französische Sprachatlas – ALF) um die Jahrhundertwende erschien – eine linguistische Teildisziplin, die Sprachgeographie, entwickelt hat, die im Rahmen der einzelnen Sprachwissenschaften (und die Romanistik marschiert hier an vorderster Stelle) in letzter Zeit wieder sehr beachtet wird³⁾. Die Sprachatlanten sind nun als leicht handhabbare Quellenwerke⁴⁾ das eigentliche Datenfundament der Sprachgeographie (Areallinguistik; *geografia linguistica, linguistica spaziale*). Sie liefern Informationen zur Geographie einzelner Laute, Formen, Wörter, ja ganzer Satzbaumuster und

1) Auflösungsmöglichkeiten des Sigels ALD:

ladinisch:

Atlant linguistisch y etnografich dai Ladins dles Dolomites
italienisch:

Atlant linguistisch y etnografich dai Ladins dles Dolomites
deutsch:

Sprach- und Sachatlas Dolomitenladiniens.

Dabei mag die Tatsache, daß das eigentliche Aufnahmegebiet (siehe Beilage 1) über die genuin ladinischen Täler hinausgeht, durch zwei Sachverhalte erklärt werden:

a) daß die ladinischen Dialekte den soziolinguistisch und forschungsgeschichtlich prägnantesten Abschnitt des Aufnahmegebietes darstellen,

b) daß auch andere romanische Sprachatlanten über das in ihrem Namen aufscheinende Gebiet hinausreichen. So umfaßt z.B. der ALF (*Atlas linguistique de la France*) auch Wallonien, die Welschschweiz, die frankoprovenzalischen und alpinprovenzalischen Gebiete Italiens.

2) Siehe dazu Pop 1950, *passim*, wo die bis knapp vor 1950 entstandenen romanischen Sprachatlanten genau beschrieben

und in den Forschungsstand der Romanistik eingeordnet werden.

3) Siehe dazu die fundamentale Übersicht von Pop 1950 und die kurzen Handreichungen von Wolf 1976 und Goebel 1978. Die erneute Beachtung, die in der letzten Zeit der Sprachgeographie geschenkt wird, hat mit der allgemein in der Linguistik zu beobachtenden Hinwendung zu empirischer Forschung zu tun.

4) Die praktische Manipulierbarkeit eines Sprachatlantes hängt von den Ausmaßen seines Umfangs (Erhebungspunkte mal Atlaskarten) ab. Jede Übertreibung nach einer dieser beiden Dimensionen führt unweigerlich zu unlöslichen arbeitstechnischen Problemen. Beispiele hierfür bieten der Deutsche Sprachatlas (50 000 Aufnahmepunkte über das Deutsche Reich in seinen Grenzen von 1900) und der reichsitalienische Sprachatlas ALI (streng zu unterscheiden vom Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz AIS), die beide nur teilweise oder gar nicht veröffentlicht sind.

sind – wenn man die bei ihrer Erarbeitung befolgten Methoden genau besieht – Vorläufer der heute weit verbreiteten Demoskopie (Meinungsforschung)⁵⁾.

Für das Gebiet des Zentralrätomanischen, also des Ladinischen Südtirols und angrenzender Täler der Provinzen Trient und Belluno (sowie weiterer Gebiete im westlichen Trentino und in der Provinz Belluno), über deren »Ladinität« die Ansichten der Forscher divergieren⁶⁾, existieren bereits (siehe dazu Beilage 1) zwei sprachgeographische Aufnahmen: der AIS (Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz von K. Jaberg und J. Jud; publiziertes Werk, aufgenommen in den frühen Zwanzigerjahren) und der ALI (Atlante linguistico italiano; unveröffentlicht, aufgenommen ca. 1927–1940⁷⁾). Praktische Bedeutung hat aber nur der AIS, der nach dem übereinstimmenden Urteil der Fachwelt einer der hervorragendsten Sprachatlanten ist und in Konzept, Aufbau und Durchführung für viele weitere Unternehmungen beispielhaft wurde. Über alle bei der Erstellung des AIS angefallenen Probleme unterrichten sehr zuverlässig (und allgemein verständlich) Jaberg-Jud 1928⁸⁾.

Grundsätzlich erlaubt das Sprachatlasprinzip zwei räumliche Perspektiven (siehe dazu Beilage 3):

a) eine Makroperspektive (Nationalatlas). Das Untersuchungsgebiet umfaßt eine ganze politische Einheit (ALF: ganz Frankreich und Randgebiete; AIS: ganz Italien, Inseln und Randgebiete) und beschränkt sich auf ein weitmaschiges Untersuchungsnetz und dementsprechend allgemeinere Fragestellungen. So würde es beispielsweise nicht zweckmäßig sein, in den ladinischen Tälern nach bodenständigen Ausdrücken der Hochseefischerei oder der Seidenraupenzucht zu suchen.

Der obere Teil der Beilage 3 zeigt den zu Friaul gehörenden Ausschnitt des Untersuchungsnetzes des AIS. Das sind 16 von insgesamt 405 Aufnahmepunkten. Man erkennt, daß der mittlere Abstand der Aufnahmepunkte untereinander im Durchschnitt ungefähr 30 km beträgt. Es versteht sich, daß die sprachgeographische Erschließung Friauls im Rahmen des AIS nur sehr oberflächlich stattgefunden hat. Diese Tatsache springt ganz besonders bei einem einfachen optischen Vergleich des Prüfensters des AIS mit jenem des ASLEF ins Auge (siehe dazu Beilage 3).

b) eine Mikroperspektive (Regionalatlas): das Untersuchungsnetz ist feinmaschig und umfaßt nur einen Landesteil (Provinz, Region). Das abgefragte Vokabular (Fragebuch oder Questionnaire) kann sich den örtlichen Gegebenheiten geschmeidig anpassen, ohne deswegen an gewissen Punkten des Aufnahmenetzes allzu massiert auftretende Nullantworten befürchten zu müssen. Beispiel: das Untersuchungsgebiet der Beilage 1 läßt vermöge seiner geomorphologischen Charakteristik erwarten, daß überall Ausdrücke für die Wald- und Weidewirtschaft zu finden sein werden⁹⁾.

Die Beilage 3 zeigt in ihrem unteren Teil das gesamte Punktenetz des friaulischen Regionalatlases ASLEF (129 Aufnahmepunkte). Der mittlere Abstand der Aufnahmepunkte voneinander pendelt um ca. 10 km. Die Aufnahmedichte des ASLEF ist also in flächiger Hinsicht etwa acht- bis neunmal größer als jene des AIS (Punkteverhältnis AIS: ASLEF im friaulischen Raum: 16: 129). Dementsprechend präziser und reicher ist auch der onomasiologische Ertrag des Regionalatlases, wodurch man ein viel detaillierteres Bild von der tatsächlichen

5) Siehe dazu König 1972 und Scheuch 1967.

6) Siehe dazu den Kurzüberblick bei Rohlf 1975, 1-20.

7) Die Materialien lagern derzeit in Turin und werden von C. Grassi betreut. An eine auch nur auszugsweise Veröffentlichung ist nach all den bislang dazu vorliegenden Erfahrungen wohl nicht so bald zu denken. Siehe dazu Franceschi 1969, die Bände des Bollettino dell'Atlante Linguistico Italiano (1933 - 1970) und die Fortsetzungsserie Parole e Metodi (1971 ff).

8) Siehe dazu auch die Vorstellungsartikel der beiden Herausgeber (Jaberg-Jud 1923 und 1924-1926) und die bisweilen sehr farbigen Berichte eines der Atlasexploratoren (Scheuemeier 1926 und 1932).

9) Zum Vergleich dieser beiden Atlastypeen siehe Jaberg 1955, Hotzenköcherle 1962 und Tuallon 1976, 17-33.

sprachlichen Wirklichkeit gewinnen kann. Wenn man sich vor Augen hält, daß von den üblicherweise zu einem romanistischen Regionalatlas gehörenden 1500 bis 2000 Atlaskarten jede einzelne in ähnlicher Weise wie hier zur Vermehrung des Wissensstandes der Romanistik beitragen kann, ermißt man unschwer den unschätzbaren Wert eines derartigen Regionalatlases.

Die parallele Existenz von makro- und mikroskopischen Atlasaufnahmen hat sich in vielen Gebieten der Romània (vor allem in Frankreich und Rumänien) als wissenschaftlich sehr fruchtbar erwiesen¹⁰). So wird etwa in Frankreich im Laufe des kommenden Jahrzehnts die zweite, mikroskopisch angelegte Erhebungsebene mittels Regionalatlanten über ganz Frankreich lückenlos geschlossen werden können. Damit wird nicht nur ein für die Sprachwissenschaft wertvoller Datenbestand eingebracht, sondern auch ein überaus wichtiger Beitrag zur volkswissenschaftlichen Erschließung der vor allem bäuerlichen Sachwelt geleistet. Doch damit nicht genug: da die Sprache ein überaus fein reagierender Indikator für die im sozialen, psychologischen und pragmatischen Gefüge einer Gemeinschaft herrschenden Bezüge und Spannungen ist, sind Sprachatlanten von enormem Interesse auch für die Soziologie, die Sozialpsychologie, die Regionalforschung, etc. Da diese disziplinübergreifende Auswertung von Sprachatlasdaten erst am Anfang steht, andererseits aber interdisziplinär angelegte empirische Forschungen immer mehr zunehmen, darf hier mit einem in der nächsten Zukunft stetig anwachsenden Forschungsinteresse gerechnet werden¹¹).

Das sachliche Interesse von Sprachatlanten (formal manifestiert etwa im Namen des AIS: *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz* und der französischen Regionalatlanten: *Atlas linguistiques et ethnographiques de ...*) besteht vor allem darin, durch eine exakte Dokumentation (Photo, Zeichnung, Funktionsbeschreibung) über die zu den Wörtern gehörenden Sachen die Mechanismen der »Wortung der Welt« zu erfassen. Es existiert dazu seit etwa der Jahrhundertwende eine sehr ertragreiche Forschungstradition (»Wörter und Sachen«), die sich ausgehend von der indogermanischen quer durch alle einzelsprachlichen Philologien verbreitet hat. So konnte, um nur ein besonders eindrucksvolles Anwendungsbeispiel der Methode »Wörter und Sachen« zu nennen – die Herleitung von deutsch *Wand* erst dann völlig zweifelsfrei aus *winden* erfolgen, als den Sprachforschern die Existenz geflochtener (d. h. *gewundener*) Hauswandtypen im südosteuropäischen Raum bekannt wurde. Man spricht im Falle der Erforschung all jener Bedeutungen, die ein vorgegebenes Wort haben kann, von Semasiologie (Bedeutungslehre), aber im Falle der Erforschung all jener Bezeichnungen, die einer vorgegebenen Sache (konkret) oder Idee (abstrakt) innerhalb einer Sprachgemeinschaft zukommen, von Onomasiologie (Bezeichnungslehre). Da jeder Sprachatlas die örtlichen Ausdrücke (Wörter) für eine innerhalb des Untersuchungsgebietes als ungefähr gleich vorausgesetzte Sache (oder Idee) registriert, ist seine Grundausrichtung onomasiologisch (bezeichnungsbezogen).

Dies und die Tatsache, daß ein Regionalatlas vermöge seiner Bindung an ein bestimmtes Land, eine bestimmte Region oder Provinz auch eindeutig landespflegerische Funktionen erfüllt, haben dazu geführt, daß von seiten der Regierungen derartiger Regionen dem landeseigenen Sprachatlasprojekt lebhaftes Interesse entgegengebracht wird¹²).

10) Einen detaillierten Überblick über romanische Sprachatlasunternehmen bieten Pop 1950, Alvar 1969 und Kratz 1969. Zu Belangen der französischen Regionalatlanten siehe besonders Tuailon 1976.

11) Zu einem Beispiel derartiger interdisziplinärer Verkettun-

gen siehe Goebel 1976.

12) Siehe dazu die Entstehungsgeschichte des »Vorarlberger Sprachatlases mit Einschluß des Fürstentums Liechtenstein« bei Gabriel 1972 (vor allem 1959).

1. *Zur Vorgeschichte des Projekts.* Von den drei Teilgruppen des Rätoromanischen (Graubündnerisch – Ladinisch – Friaulisch)¹³⁾ – die allesamt in relativ gleichmäßiger Weitmaschigkeit im AIS bereits einmal durchforstet worden sind – besitzen nur Graubünden und Friaul mikroperspektivische Erhebungsdaten. Für Graubünden erfüllt diese Funktion das *Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG)*¹⁴⁾, das zwar als Wörterbuch nicht dem kartographischen Prinzip verpflichtet ist, aber doch vermöge eines sehr dichten Aufnahmenetzes ein recht genaues Bild über die sprachgeographische Gliederung Romanisch-Graubündens geben kann. Für Friaul gibt es seit 1972 den *ASLEF (Atlante storico-linguistico-etnografico friulano)*, der bislang in drei Bänden vorliegt. Fehlt also noch der Zentralteil zwischen Graubünden und Friaul. Diesem Umstand Rechnung tragend wurde Ende 1972 nach entsprechenden Sondierungen innerhalb der romanistischen Fachwelt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien eine »Projektvorstellung: Sprach- und Sachatlas Ladinien (ALD) – Atlante linguistico ladino (ALD)« vorgelegt, worauf es zur »Einsetzung einer nicht ständigen Kommission zur Beratung des von Dr. Hans Goebel vorgeschlagenen Forschungsprojektes der Bearbeitung eines »Ladinienatlases«¹⁵⁾ kam.

In der Zwischenzeit wurden vorbereitende Aufnahmen in verschiedenen Teilen Ladinien¹⁶⁾ durchgeführt und nach förderlichen Kontakten innerhalb der romanistischen¹⁷⁾ und germanistischen¹⁸⁾ Fachwelt gesucht, sodaß sich die der erwähnten Projektvorstellung ursprünglich zugrundeliegenden Zielvorstellungen immer mehr verdichtet haben. Was soll nun ein ALD leisten?

2. *Zielsetzung des ALD.* Der ALD soll ein feinmaschiger Regionalatlas nach dem methodologischen Vorbild des AIS (direkte Enquête, ein oder mehrere Exploratoren) sein, der in Fortführung und Übernahme der seit dem AIS erarbeiteten sprachgeographischen Methoden die regionalatlasmäßig noch ungedeckte Lücke zwischen Graubünden und Friaul füllt. Eine der methodischen Neuerungen könnte in der Abfrage nach Minimalpaaren von zumindest 20 bis 30 im Druck dann entsprechend hervorgehobenen Punkten bestehen, damit der ALD auch für phonologische Arbeiten verwertbar sei. Zudem könnte das von einem solchen Regionalatlas zutage geförderte Sprachmaterial die in der Romanistik noch immer sehr kontrovers gesehene »*Questione ladina*«¹⁹⁾ in ein neues Licht rücken, die seit den Zeiten der AIS-Aufnahmen erfolgten Sprachumschichtungen aufzeigen und – siehe oben – den über die Dialektologie hinausgehenden Interessen (Ethnographie, Soziologie, etc.) dienlich sein²⁰⁾. Darin wäre auch jenes landespflegerische Moment zu sehen, das etwa im Falle des »*Voralberger Sprachatlases mit Einschluß des Fürstentums Liechtenstein*« deutlich zutage tritt²¹⁾. Da die Einrichtung einer Sprachatlaswerkstatt dem mehrere Jahre – wenn nicht Jahrzehnte – hindurch andauernden Betrieb eines »*Sprachobservatoriums*« gleichkommt, sei darauf hinge-

13) Zu Details siehe die Einführung von Rohlf 1975, 1-20. Dazu vgl. auch die Besprechungen von L. Craffonara in: *Der Schlern* 50 (1976), 472-482 (mit Druckfehlerkorrekturen in: *Der Schlern* 50 (1976), 614), und von H. Stimm in: *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 128 (1976), Band 213, 210-212.

14) 1977 stand das DRG beim Buchstaben F. Die Wörterbuchkanzlei befindet sich in Chur. Die Materialien des DRG wurden durch meist schriftliche Befragung von Informanten aus allen romanisch sprechenden Teilen Graubündens erhoben. Das heute dem DRG zur Verfügung stehende Aufnahmenetz enthält 227 Aufnahmepunkte in ebensoviel Ortschaften Romanisch-Graubündens.

15) *Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse*, 209 (1972) 227-228.

16) Es stehen bislang folgende Aufnahmen am Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in

Wien zur Verfügung: Gadertal 1972, Cortina d'Ampezzo 1973, Gröden 1974, Buchenstein 1975, Fassa 1976.

17) Siehe dazu den Reisebericht Goebel 1972 (Normandie). Wir haben ferner an Ergänzungsaufnahmen von G. B. Pellegrini zum *ASLEF II* (1973) und an Aufnahmen zum lothringischen Regionalatlas (*Atlas linguistique et ethnographique de la Lorraine romane*; 1975) teilgenommen.

18) Teilnahme an Aufnahmen von E. Gabriel zum *Voralberger Sprachatlas im Schnalstal/Vinschgau* (1975). Es handelt sich dabei um einen außer-voralbergischen Vergleichspunkt.

19) Cf. dazu Rohlf 1975, 1-20.

20) So umfaßt der AIS neben den 8 Bänden Sprachmaterialien, dem Einführungsband (Jaberg-Jud 1928) und einem Index (Bern 1960) noch das »*Bauernwerk*«, bestehend aus zwei Illustrationsbänden von P. Scheuermeier (Scheuermeier 1943-1956).

21) Cf. Gabriel 1972, passim.

wiesen, daß eine um die Erstellung des ALD bemühte Mannschaft im Zuge ihrer Feldforschungen Anregungen und Beobachtungswünsche auch von anderer als sprachwissenschaftlicher Seite entgegennehmen und durchführen kann. Dies soll zugleich auch ein Aufruf zu allgemeiner Mitarbeit und Mitteilung von Kritik und Vorschlägen aller Art sein.

3. *Fragebuch und Abfragemethode.* Umfang und Inhalt des Fragebuchs für den ALD stehen noch nicht fest. Als Grundlage wird auf jeden Fall jenes des AIS dienen. Zum Vergleich müßten die Fragebücher von ALI, ASLEF und DRG herangezogen werden, ferner auch die der westalpinen romanischen Sprachatlanten (Provence: ALP, Jura und französische Nordalpen: ALJA) und auch gewisser germanischer Sprachatlanten, und zwar jenes des Sprachatlas der deutschen Schweiz (siehe dazu Hotzenköcherle 1962), des Tirolischen Sprachatlantes (TSA), des Vorarlberger Atlantes (siehe dazu Gabriel 1972) und des Südwestdeutschen Atlantes (SWS). In Betracht zu ziehen wären auch das Fragebuch des Glossaire des Patois de la Suisse Romande (GPSR)²²), des Vocabolario della Svizzera Italiana (VSI)²³) und die für die Dateneinbringung der Carta dei Dialetti Italiani (CDI) erstellten Richtlinien²⁴). Es ist selbstverständlich, daß der in zahlreichen Monographien und Spezialglossaren vorliegende Forschungsertrag (siehe dazu die bibliographische Übersicht bei Iliescu 1971-1974) ebenso berücksichtigt werden müßte. Ein derartiges Fragebuch soll zunächst als Rohentwurf vorliegen, wird dann an mehreren voneinander eher entfernten Aufnahmeorten getestet und in der Folge entsprechend verändert und korrigiert, bevor es als Basis für die Durchführung der eigentlichen Aufnahmen dienen kann. Entsprechend den schon von K. Jaberg und J. Jud empfohlenen Maximen kann ein derartiges Fragebuch auch mit begleitendem Bildmaterial ausgestattet werden.

In bezug auf die im AIS befolgte Abfragemethode hat Müller 1976 jüngst überzeugend nachgewiesen, in wie weitgehendem Maße die bei der AIS-Erstellung befolgten Verhaltensweisen den von der modernen Sprechakttheorie und Kommunikationspsychologie erstellten Modellen entsprechen, sodaß unbesorgt in der von den AIS-Autoren vorgezeichneten Linie weitergeschritten werden kann. Auch soll nicht unerwähnt bleiben, daß die innerhalb der empirischen Soziologie erarbeiteten Befragungstechniken weitgehend den bei einer Sprachatlasenquôte angewendeten Verfahren gleichen, sodaß sich hier disziplinübergreifende Perspektiven eröffnen. Siehe dazu König 1972 und Scheuch 1967.

Daß heutzutage jeder Explorator mit Photoapparat und Tonband umzugehen weiß, braucht wohl nicht extra unterstrichen zu werden²⁵). Allgemein muß aber doch darauf hingewiesen werden, daß ein Sprachatlasunternehmen sich stets nach der Decke der personellen und finanziellen Möglichkeiten zu strecken hat, hier also vor einem übersteigerten Wunschdenken nicht genug zu warnen ist. So darf man also davon ausgehen, daß ein praktikables Fragebuch nicht mehr als 1500 bis 2000 Fragen enthält, und jede Aufnahme in ca. einer Woche (mit ca. 6-7 Stunden Abfragezeit pro Tag) beendet sein sollte²⁶).

4. *Aufnahmegebiet.* Siehe dazu die Beilage 1. Diese stellt natürlich nur einen Diskussionsvorschlag dar, berücksichtigt dabei aber, daß ein Regionalatlas des Zentralrätromanischen An-

22) Das GPSR ist das welschschweizerische Pendant zum DRG. Die Wörterbuchredaktion befindet sich in Neuchâtel am Centre de dialectologie et d'étude du français régional.

23) Redaktionssitz ist Lugano. VSI, GPSR, DRG und das Schweizerische Idiotikon (Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Frauenfeld 1881-1973, 13 Bände) stellen die 4 nationalen Glossare der Schweiz dar.

24) Zur Intention der CDI, eines sprachgeographischen Unternehmens jüngeren Datums (seit 1964) siehe Parlangeli 1970, C. Grassi in *Revue de linguistique romane* 33 (1969),

465-467 und das Sussidiario (per il raccoglitore della Carta dei Dialetti Italiani). Nicht unerwähnt soll ein nunmehr wohl gescheiterter Sprachatlas bleiben, der Atlante linguistico delle Alpi (ALALP), der als internationales Kooperationsprojekt angelegt war, den gesamten Alpenbogen von Nizza bis Wien abdecken sollte und nur bis zu einer Probekarte (Caverna-Caverne-Höhle, s.d.) gediehen ist. Siehe dazu auch Keller 1970.

25) Siehe dazu den Arbeitsbericht bei Gabriel 1972, passim.

26) Cf. Gabriel 1972, 159-160.

schlußaufnahmepunkte in den angrenzenden Sprachzonen (also im Engadin und in Friaul) haben sollte. Die Südgrenze unserer Karte (Beilage 1) wurde deshalb durch den Gardasee gelegt, weil damit das Gebiet der alten Fürstentümer Brixen und Trient, bzw. der weltlichen Grafschaft Tirol voll erfaßt ist, von denen anzunehmen ist, daß sie vermöge ihres Alters und ihrer politischen Stabilität auch sprachlich-dialektal entsprechend markiert sind. Im übrigen soll damit auch die interferentielle Vernetzung des eigentlichen Ladinischen mit den venezianischen und trentinischen Dialekten, bzw. auch die lombardisch unterstützte Brücke zwischen dem Sulzberg und Nonsberg und dem Engadin näher erforscht werden.

Unsere Karte (Beilage 1) zeigt folgende Punktebilanz:

	einfach exploriert	mehrfach exploriert	total
AIS	36	16	52
ALI	47	25	72
ASLEF	21	17	36
	104		

Insgesamt sind – da 28 Aufnahmepunkte (jene, die von einem zwei- oder dreifachen Viereck umgeben sind) mehrfach exploriert wurden – 132 (= 28 + 104) verschiedene Aufnahmepunkte auf unserer Karte vermerkt. Diese Zahl dürfte, um realistisch zu bleiben, auch ungefähr die Zahl der Aufnahmepunkte eines Regionalatlases à la ALD sein. Fraglich ist nur, ob die Punktedichte überall gleich groß gewählt, oder ob die ladinische Kernzone dichter exploriert werden soll. Prinzipiell ist eine gleichmäßige Punktedichte vorzuziehen, doch wird wohl im Interesse des eigentlichen Forschungszieles eine größere Punktedichte im Gebiet der Provinzen Bozen, Trient und Belluno vorzuziehen sein.

Offen ist noch die Frage, ob nur die ortsüblichen romanischen Varietäten untersucht werden sollen, oder ob nicht auch – wie dies im ASLEF mit deutschen²⁷⁾ und slowenischen Dialekten geschehen ist (siehe dazu Beilage 3) – die in den Provinzen Trient, Vicenza und Verona anzutreffenden deutschen Sprachinseln wenigstens teilweise miteinzubeziehen sind, von Vergleichspunkten im geschlossenen deutschen Gebiet der Provinz Bozen ganz zu schweigen²⁸⁾. Auch hier wird alles davon abhängen, ob die administrative Absicherung des ALD-Unternehmens derartige Weiterungen erlaubt, bzw. ob sich ein mit der Sprachinselproblematik vertrauter Germanist zur Mitarbeit bereitfindet.

5. *Arbeitsbedingungen – administrativer Rahmen.* Sprachatlasarbeit ist Kärnerarbeit. Tatsächlich ist es so, daß – wiewohl der wissenschaftlich hohe Wert derartiger Atlanten völlig außer Frage steht – keineswegs überall ein Explorator »dem anderen die Türklinke in die Hand drückt« (Gabriel 1972, 206). Diese empirische Mangelsituation geht nun nicht nur auf die den Explorator bei der Feldarbeit direkt und bei allen Vor- und Nachbereitungen treffenden Unannehmlichkeiten²⁹⁾ zurück, sondern hat auch handfeste materielle Gründe. Es ist unumgänglich, den (oder die) mehrere Jahre hindurch vollamtlich tätigen Explorator(en) fest anzustellen und damit zu bezahlen; hinzukommen die Reisespesen, technische (Tonbandgerät,

27) Auf unserer Beilage 1 fehlen die entsprechenden deutschen Punkte des ASLEF: 1 Bladen/Sappada, 16 Zahre/Sauris. Zu einer allgemeinen Einführung in die Probleme der deutschen Sprachinseln in diesem Gebiet cf. Würzer 1969.

28) Siehe dazu das Aufnahmenetz des TSA.

29) Von den bei der Sprachatlaserstellung auftretenden Schwierigkeiten berichten die Autoren des AIS anschaulich in den Vorreden zu den einzelnen AIS-Bänden und im Einführungsband Jaberg-Jud 1928. Siehe auch Pellegrini 1972 (Einführungsband zum ASLEF).

Bänder, Photoausrüstung und Photomaterial) und administrative Unkosten (Papier- und Vervielfältigungsbedarf, etc.) und so fort. In Frankreich werden derartige Vorhaben beispielsweise vom nationalen Forschungsfonds, dem Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) getragen. Diese Organisationsform hat sich dort sehr gut bewährt. Allerdings sind auch andere Möglichkeiten denkbar. Im Falle des ALD bietet sich als organisatorisch-administrative Heimstätte das Istituto Ladin Micurà de Rü an^{29a)}, das damit gegenüber dem ALD eine ähnliche Funktion erfüllen könnte, wie das Centre de dialectologie et d'étude du français régional in Neuchâtel (Schweiz) gegenüber dem GPSR. Die Frage ist nur: woher das finanzielle Schutzdach für ein derartiges Langzeitprojekt nehmen?

6. *Perspektiven.* Zu einem Zeitpunkt, wo noch nicht einmal ein definitives Fragebuch für den ALD vorliegt, von Publikationsprozeduren zu sprechen, mag vermessen scheinen. Wir wollen es aber trotzdem tun. Beim AIS und allen französischen (und rumänischen) Regionalatlanten wurde die definitive Kartenredaktion (zur Druckreife) von Zeichnern (Kalligraphen) vorgenommen. Dieser Weg ist bislang als praktisch und – was fast noch wichtiger ist – gangbarer als ein direkter Satz in Lautschrifttypen angesehen worden³⁰⁾, läßt aber die Erstellung der doch rechtens auch zu einem Sprachatlas gehörenden Register und Indices insofern völlig offen, als diese erneut und mühsam durch Verzettelung und Sortierung erstellt werden müssen. Hier hat nun die elektronische Datenverarbeitung (EDV) durch die technische Vervollkommnung sogenannter Plotter (automatische Zeichenmaschinen) eine neue Lage geschaffen, insofern nämlich, als nach einer einmaligen Dateneingabe (Lochung) sowohl das Zeichnen der druckfertigen Atlaskarten als auch die Erstellung aller nur denkbaren Indices sozusagen automatisch und – was noch schwerer wiegt – fehlerfrei erfolgt. Darüber hinaus läge das EDV-mäßig abrufbereite Atlasmaterial für Verarbeitungen jeglicher Art in leicht manipulierbarer Form bereit³¹⁾ und könnte somit sowohl im Rahmen interdisziplinärer Brückenschläge heute schon möglicher Art³²⁾ eingesetzt werden, als auch zu einem späteren Zeitpunkt für heute noch undenkbbare Forschungsansätze bereitliegen. Diese Plottertechnologien stellen für die Dialektologie keineswegs ein Desiderat dar, sondern werden im Rahmen der Germanistik etwa am »Deutschen Sprachatlas« in Marburg bereits verwendet³³⁾. Der schon mehrfach erwähnte Voralberger Sprachatlas sowie der Südwestdeutsche Sprachatlas werden auch in dieser Weise zum Druck aufbereitet³⁴⁾.

Kurz, man sieht: der wissenschaftlich, technologisch und organisatorisch mögliche Weg für einen ALD ist vorgezeichnet. Bleibt das Problem der materiellen Absicherung. Es ist zu hoffen, daß es zu lösen sein wird.

29a) Inzwischen hat sich genanntes Institut mit Beschluß vom 16.9.1977 dazu bereit erklärt (Die Redaktion).

30) Wir sehen dabei von ALF und ASLEF ab, die beide lautschriftliche Typen enthalten.

31) So wird im Fall des Voralberger und des Südwestdeutschen Sprachatlases nach Redaktionsschluß eine Publikation sowohl in traditioneller (Kartenbände) als auch elektronischer Form (Magnetbänder, -platten) angestrebt.

32) Siehe dazu Goebel 1976 und 1977.

33) Siehe dazu die anläßlich des Internationalen Kolloquiums zur automatischen Sprachkartographie (Marburg,

11.-16.9.1977) gehaltenen Referate, die der Anwendung und Entwicklung derartiger computerisierter Technologien gewidmet waren. Im Rahmen des Forschungsinstituts für deutsche Sprache »Deutscher Sprachatlas« in Marburg werden diese sprachkartographischen Standardprogrammssysteme beim Europäischen Sprachatlas (Atlas Linguarum Europae, ALE) und beim Kleinen Deutschen Sprachatlas angewendet.

34) Cf. dazu Hirth 1972 und das Referat von B. Kelle (Datenaufbereitung und automatische Kartierung beim Südwestdeutschen Sprachatlas) anläßlich des Marburger Kolloquiums 1977.

7. *Bibliographie und Abkürzungen.*

- AIS K. Jaberg – J. Jud, Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz, 8 vol., Zofingen 1928–1940.
- ALE A. Weijnen, Atlas linguarum Europae. Introduction, Assen 1975.
- ALF J. Gilliéron – E. Edmont, Atlas linguistique de la France, 10 vol., Paris 1902–1910.
- ALI Atlante linguistico italiano (M. Bartoli – B. Terracini – G. Vidosi – C. Grassi), Questionario, Turin 1969; Indici delle inchieste, Turin 1973.
- ALJA J. B. Martin – G. Tuailon, Atlas linguistique et ethnographique du Jura et des Alpes du Nord, Paris 1971 ff, bisher 3 vol.
- ALP J.-Cl. Bouvier – Cl. Martel, Atlas linguistique et ethnographique de la Provence, Paris 1975 ff, bisher 1 vol.
- Alvar 1969 M. Alvar, Estructuralismo, geografía lingüística y dialectología actual, Madrid 1969.
- ASLEF G. B. Pellegrini, Atlante storico-linguistico-etnografico friulano, Padua-Udine 1972 ff, bisher 3 vol.
- Baumer 1976 I. Baumer, Die Forschungsmethoden des AIS aus heutiger Sicht, in: Annalas da la Società Retorumantscha 89 (1976), 89–108.
- DRG Dicziunari rumantsch grischun publichà da la Società Retorumantscha, Cuoir (Chur) 1939–1946 ff.
- Franceschi 1969 T. Franceschi, I lavori dell'Atlante linguistico italiano, in: Atlanti linguistici. Problemi e risultati (Rom 1967), Rom 1969, 317–328.
- Gabriel 1972 E. Gabriel, Der Vorarlberger Sprachatlas mit Einschluß des Fürstentums Liechtenstein, in: Montfort 24 (1972), 159–239.
- Goebel 1972 H. Goebel, Der Atlas linguistique et ethnographique normand (ALEN). Beobachtungen und Perspektiven (anlässlich der Teilnahme an Sprachaufnahmen für den ALEN), in: Anzeiger der Österr. Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, 209 (1972), 4–24.
- Goebel 1976 H. Goebel, La dialectométrie appliquée à l'ALF (Normandie), in: Atti del XIV Congresso Internazionale di linguistica e filologia romanza (Neapel 1974), Neapel 1976, vol. II, 165–194.
- Goebel 1977 H. Goebel, Rätoromanisch versus Hochitalienisch versus Oberitalienisch. Dialektometrische Beobachtungen innerhalb eines Diasystems, in: Ladinia 1 (1977), 39–71.
- Goebel 1978 H. Goebel, Die sprachliche Gliederung Frankreichs, in: H. Berschin, J. Felixberger, H. Goebel, Französische Sprachgeschichte, München 1978, 243–310.
- GPSR L. Gauchat – J. Jeanjaquet – E. Tappolet, Glossaire des patois de la Suisse romande, Neuchâtel-Paris 1924–1933 ff.
- Hirth 1972 R. Hirth, EDV/SAVL. Elektronische Datenverarbeitung im Unternehmen des Sprachatlas Vorarlberg/Liechtenstein (Zulassungsarbeit, masch.), Freiburg i. Br. 1972.
- Hotzenköcherle 1962 R. Hotzenköcherle, Einführung in den Sprachatlas der deutschen Schweiz, 2 vol., Bern 1962.
- Iliescu 1972–1974 M. Iliescu, Bibliographie orientative et sélective des dialectes dits »rhétoromans«, in: Revue roumaine de linguistique 16 (1971), 343–357; 17 (1972), 489–491; 19 (1974), 581–583.

- Jaberg-Jud 1923 K. Jaberg – J. Jud, A linguistic and ethnographical Atlas of the Raetian and Italian speech domain of Switzerland and of Upper and Central Italy, in: *Romanic Review* 14 (1923), 249–264.
- Jaberg-Jud 1924–1926 K. Jaberg – J. Jud, Ein Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz, in: *Wörter und Sachen* 9 (1924–1926), 126–129.
- Jaberg-Jud 1928 K. Jaberg – J. Jud, Der Sprachatlas als Forschungsinstrument. Kritische Grundlegung und Einführung in den Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz, Halle 1928 (Neudruck Nendeln 1973).
- Jaberg 1955 K. Jaberg, Großräumige und kleinräumige Sprachatlanten, in: *Vox romanica* 14 (1955), 1–61.
- Keller 1970 H. E. Keller et alii, Notiziario dell’Atlante linguistico alpino, in: *Bollettino dell’Atlante Linguistico Italiano* 17–18 (1970), 80–83.
- König 1972 R. König, Das Interview. Formen, Technik und Auswertung, Köln 1972.
- Kratz 1969 B. Kratz, Romanische Sprachatlanten, in: M. Durrell, M. Karaš, B. Kratz, W. H. Veith, Sprachatlanten. Berichte über sprachgeographische Forschungen I, Wiesbaden 1969, 63–115.
- Parlangèli 1970 O. Parlangèli, Il programma del Gruppo di Ricerca per la Dialettologia Italiana, in: *Dialetti dell’Italia mediana con particolare riguardo alla regione umbra* (Gubbio 1967), Gubbio-Perugia 1970, 449–461.
- Pellegrini 1972 G. B. Pellegrini, Introduzione all’Atlante storico-linguistico-etnografico friulano (ASLEF), Padua-Udine 1972.
- Pop 1950 S. Pop, La dialectologie. Aperçu historique et méthodes d’enquêtes linguistiques, 1^{ère} partie: Dialectologie romane, Louvain-Gembloux s. d. (1950).
- Rohlf s 1975 G. Rohlf s, Rätoromanisch. Die Sonderstellung des Rätoromanischen zwischen Italienisch und Französisch. Eine kulturgeschichtliche und linguistische Einführung, München 1975.
- Scheuch 1967 E. K. Scheuch, Das Interview in der Sozialforschung, in: R. König ed., *Handbuch der empirischen Sozialforschung*, vol. I, Stuttgart 1967, 136–196.
- Scheuermeier 1926 P. Scheuermeier, Im Dienste des Sprach- und Sachatlasses Italiens und der Südschweiz, in: *Festschrift L. Gauchat*, Aarau 1926, 317–328.
- Scheuermeier 1932 P. Scheuermeier, Observations et expériences personnelles faites au cours de mon enquête pour l’Atlas linguistique et ethnographique de l’Italie et de la Suisse méridionale, in: *Bulletin de la Société de Linguistique* 33 (1932), 93–110.
- Scheuermeier 1943–1956 P. Scheuermeier, Bauernwerk in Italien, der italienischen und rätoromanischen Schweiz. Eine sprach- und sachkundliche Darstellung landwirtschaftlicher Arbeiten und Geräte, Band 1: Erlenbach-Zürich 1943; Band 2: Bern 1956.
- Sussidiario Sussidiario per il raccoglitore della Carta dei dialetti italiani, Neapel 1966.
- SWS Fragebuch zum Südwestdeutschen Sprachatlas (SWS), nach dem Fragebuch zum Schweizerdeutschen Sprachatlas bearbeitet von

	W. König, unter Mitwirkung von E. Gabriel, D. Cremer, E. Lang, J. Meier, V. A. Schelb, Freiburg i. Br. (Institut für geschichtliche Landeskunde) 1974, 2 Teile.
TSA	K. K. Klein – L. E. Schmitt – E. Kühebacher, Tirolischer Sprachatlas, 3 vol., Innsbruck-Marburg 1965–1971.
Tuailon 1976	G. Tuailon, Comportement de recherche en dialectologie française, Paris 1976.
VSI	Vocabolario della Svizzera italiana, Lugano 1952–1965 ff.
Wolf 1975	L. Wolf, Aspekte der Dialektologie. Eine Darstellung von Methoden auf französischer Grundlage, Tübingen 1975.
Wurzer 1969	B. Wurzer, Die deutschen Sprachinseln in Oberitalien, Bozen 1969.

ROMANICA RAETICA

Studis Romontschs

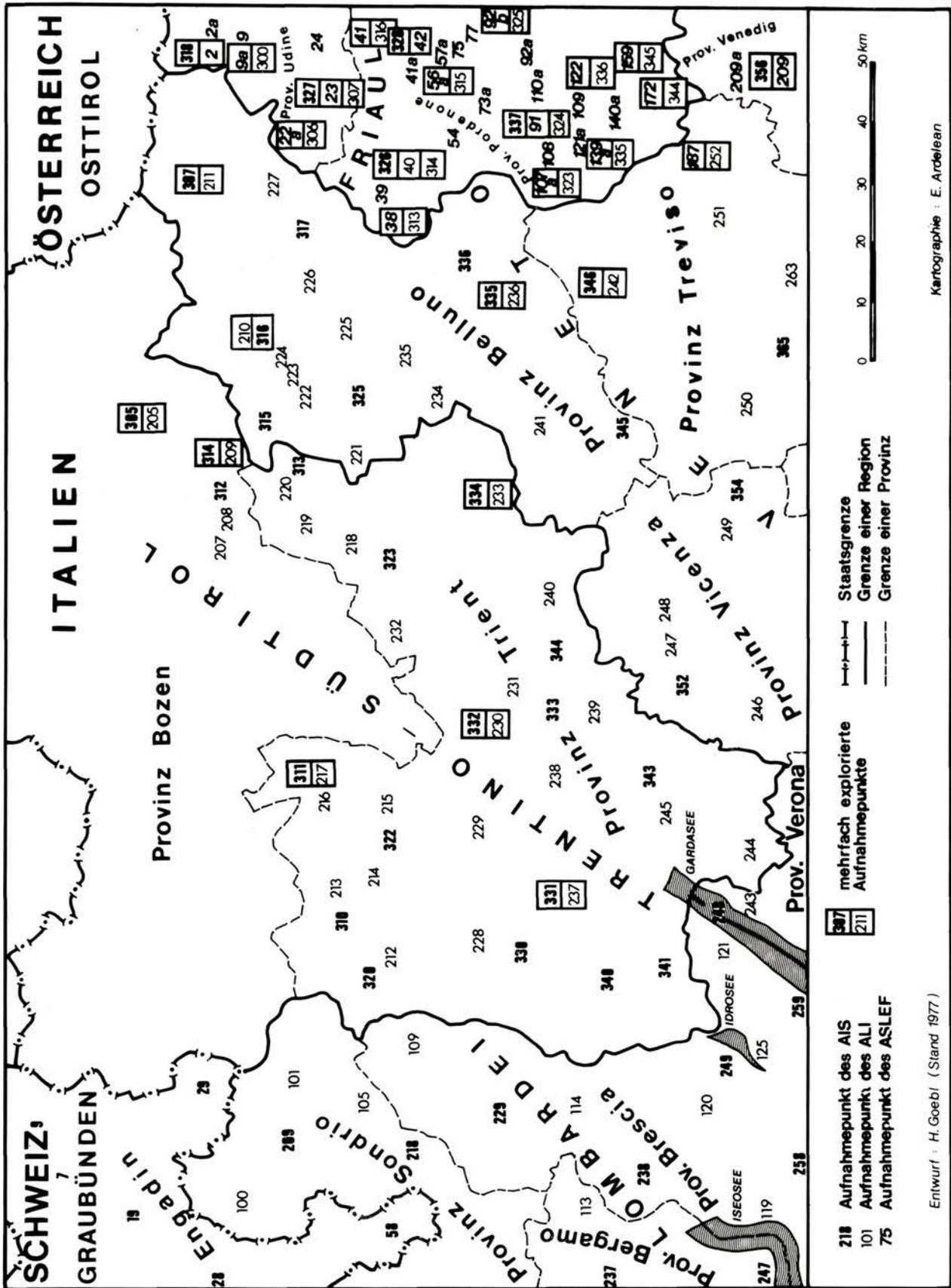
1950 - 1977

Bibliographisches Handbuch

- * zur bündnerromanischen Sprache und Literatur
- * zur rätsch-bündnerischen Geschichte, Heimatkunde und Volkskultur
- * mit Ausblicken auf benachbarte Gebiete

Band 1: Materialien - Chur 1977

Band 2: Register - Chur 1978



Beilage 1:

Mögliches Einzugsgebiet des ALD. Die Karte vermerkt jene 132 Ortschaften, an denen bereits Sprachaufnahmen stattgefunden haben.

Beilage 2:

Schlüssel zu den auf Beilage 1 durch Nummern bezeichneten Ortschaften.

AIS (52 Punkte)

- 7 Ardez
- 9 Remüs – Ramosch
- 19 Zernez
- 28 Zuoz
- 29 Santa Maria
- 58 Poschiavo
- 209 Isolaccia (Val di dentro)
- 218 Grosio
- 229 Sonico
- 237 Gromo
- 238 Borno
- 247 Monasterolo del Castello
- 248 Limone
- 249 Bagolino
- 258 Lumezzane – Sant'Apollonio
- 259 Toscolano
- 305 San Vigilio di Marebbe (Enneberg) (= ALI 205)
- 307 Pädola (Comelico Superiore) (= ALI 211)
- 310 Piazzola (Rabbi)
- 311 Castelfondo (= ALI 217)
- 312 Selva in Gardena (Wolkenstein)
- 313 Penia (Canazei)
- 314 Colfosco in Badia (Colfuschg) (= ALI 209)
- 315 Arabba (Livinallongo, Buchenstein)
- 316 Zuel (Cortina d'Ampezzo) (= ALI 210)
- 317 Pozzale (Pieve di Cadore)
- 318 Forni Avoltri (= ASLEF 2)
- 320 Pejo
- 322 Tuenno
- 323 Predazzo
- 325 Cencenighe
- 326 Claut (= ASLEF 40 = ALI 314)
- 327 Forni di Sotto (= ASLEF 23 = ALI 307)
- 328 Tramonti di Sotto (= ASLEF 42)
- 330 Mortaso
- 331 Stènico (= ALI 237)
- 332 Fäver (= ALI 230)
- 333 Viarago
- 334 Canal San Bovo (= ALI 233)
- 335 Belluno (= ALI 236)
- 336 Ponte nelle Alpi
- 337 Aviano (= ASLEF 91 = ALI 324)
- 340 Roncone
- 341 Tiarno di Sotto
- 343 Volano
- 344 Roncegno
- 345 Vas
- 346 Tarzo (= ALI 242)
- 352 Tonezza

354 Romano

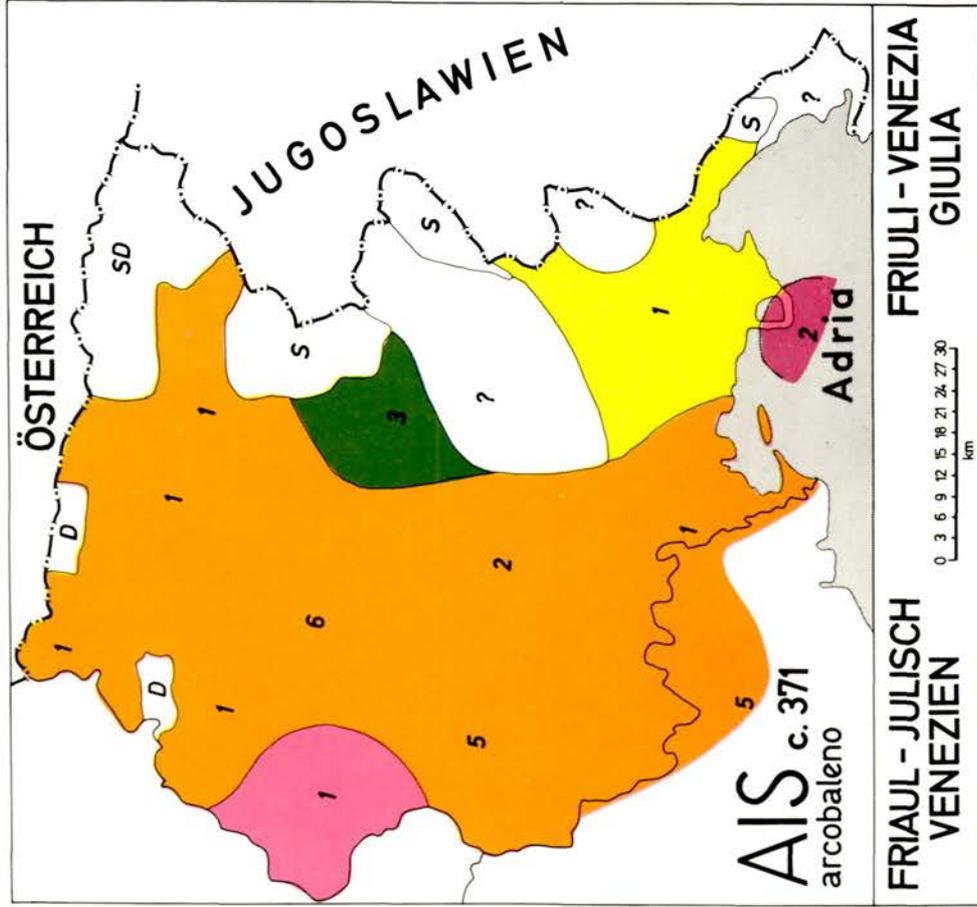
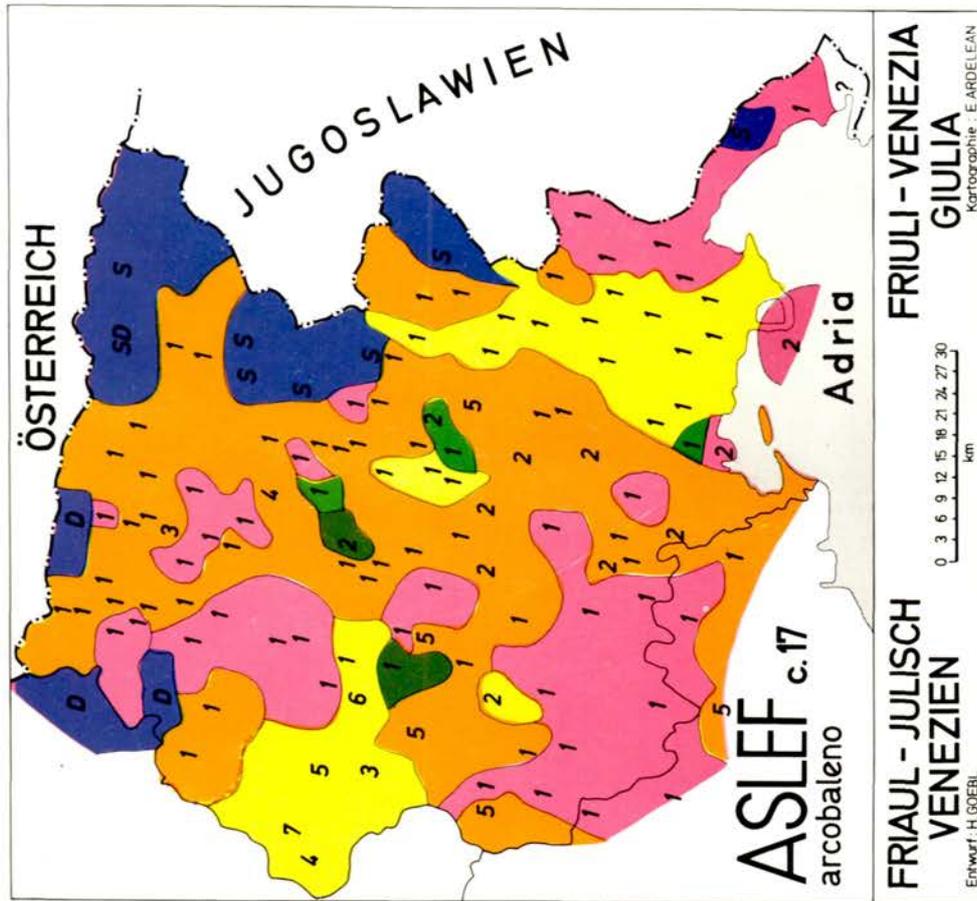
356 San Stino di Livenza (= ASLEF 209)

365 Istrana

ALI (72 Punkte)

- 100 Livigno
- 101 Sant'Antonio (Valfurva)
- 105 Frontale (Sòndalo)
- 109 Precasaglio (Ponte di Legno)
- 113 Barzesto (Schilpario)
- 114 Cimbergo
- 119 Sale Marasino
- 120 San Colombano (Collio)
- 121 Vesio (Tremòsine)
- 125 Crone (Idro)
- 205 San Vigilio (Marebbe) (= AIS 305)
- 207 Bulla' (Castelrotto)
- 208 Santa Cristina
- 209 Colfosco (Badia) (= AIS 314)
- 210 Mortisa (Cortina d'Ampezzo) (= AIS 316)
- 211 Pädola (Comelico Superiore) (= AIS 307)
- 212 Cògolo (Peio)
- 213 San Bernardo (Rabbi)
- 214 Monclässico
- 215 Nanno
- 216 Cloz
- 217 Castelfondo (= AIS 311)
- 218 Moena
- 219 Pera (Pozza di Fassa)
- 220 Alba (Canazei)
- 221 Falcade
- 222 Rocca Piëtore
- 223 Villagrande (Colle Santa Lucia)
- 224 Selva di Cadore
- 225 Fusine (Zoldo Alto)
- 226 Vodo Cadore
- 227 Laggio di Cadore (Vigo di Cadore)
- 228 Carisolo
- 229 Andalo
- 231 San Felice (Fierozzo)
- 230 Fäver (= AIS 332)
- 232 Daiano
- 233 Canal San Bovo (= AIS 334)
- 234 Gosaldo
- 235 La Valle Agordina
- 236 Belluno (= AIS 335)
- 237 Stènico (= AIS 331)
- 238 Trento – Mattarello

- 239 Caldonazzo
 240 Strigno
 241 Arson (Feltre)
 242 Tarzo (=AIS 346)
 243 Malcèsine
 244 Avio
 245 Sacco (Rovereto)
 246 Valli del Pasubio
 247 Mezzaselva (Roana)
 248 Roana
 249 Valrovina (Bassano del Grappa)
 250 Altivole
 251 San Polo di Piave
 252 Mansuè (=ASLEF 187)
 263 Treviso
 300 Pesàriis (Prato Carnico) (=ASLEF 9a)
 306 Forni di Sopra (=ASLEF 22a)
 307 Forni di Sotto (=AIS 327 =ASLEF 23)
 313 Erto (Erto e Casso) (=ASLEF 38)
 314 Claut (=AIS 326 = ASLEF 40)
 315 Poffabro (Frisanco) (=ASLEF 56a)
 316 Tramonti di Sopra (=ASLEF 41)
 323 Mezzomonte (Polcenigo) (=ASLEF 107a)
 324 Aviano (=AIS 337 = ASLEF 91)
 325 Tèsis (Vivaro) (=ASLEF 92b)
 335 Cavolano (Sacile) (=ASLEF 139a)
 336 Cordenons (=ASLEF 122)
 344 Chions (=ASLEF 172)
 345 Azzano Dècimo (=ASLEF 159)
- ASLEF (36 Punkte)*
 2 Forni Avoltri (=AIS 318)
 2a Collina
- 9 Prato Carnico
 9a Pesàriis (=ALI 300)
 10a Ludaria (Rigolato)
 22a Forni di Sopra - Vico (=ALI 306)
 23 Forni di Sotto (=AIS 327 = ALI 307)
 24 Ampezzo
 38 Erto (=ALI 313)
 39 Cimolais
 40 Claut (=AIS 326 = ALI 314)
 41 Tramonti di Sopra (=ALI 316)
 41a Chievolis
 42 Tramonti di Sotto
 54 Barcis
 56a Poffabro - Frisanco (= ALI 315)
 57a Meduno - Navarons
 73a Grizzo - Montereale Cellina
 75 Fanna
 77 Arba
 91 Aviano (=AIS 337 = ALI 324)
 92a Basaldella
 92b Tèsis (=ALI 325)
 107a Mezzomonte (=ALI 323)
 108 Budoia
 109 Roveredo in Piano
 110a Sedrano (S. Quirino)
 121a Vigonovo - Fontanafredda
 122 Cordenons (=ALI 336)
 139a Cavolano (Sacile) (=ALI 335)
 140a Palse (Porcia)
 159 Azzano Decimo (=ALI 345)
 172 Chions (=ALI 344)
 187 Mansuè (=ALI 252)
 209 San Stino di Livenza (=AIS 356)
 209a Corbolone



Beilage 3

Legende (Typenverteilung) zu Beilage 3:

ASLEF		AIS	
1 2	「arcobaleno」 arkombé	1 2	「arcobaleno」 arkumbé
1 2 3 4 5	「arco di San Marco」 「arco San Marco」 「arco」 「arco in cielo」 「arco celeste」	1 2 5 6	「arco di San Marco」 「arco San Marco」 「arco celeste」 「arco di Dio (Giosuè ?)」
1 2 3 4 5 6 7	「cerchio di San Marco」 「cerchio」 čerčič 「cintura di San Giovanni」 「cinghia del Signore」 šišala 「di San Marco」 singelič, sečelič	1	「cerchio di San Marco」
1 2	「portone di San Marco」 「ponte di San Marco」		
	「rosa di San Marco」 「bollo di San Marco」		「segno di San Marco」
S D	slowenische Typen deutsche Typen	S D	slowenische Enklave deutsche Enklave
?	kein Beleg vermerkt	?	kein Beleg vermerkt

129 Aufnahmepunkte

Zweitbelege wurden nicht berücksichtigt

Zur Typenaufzählung siehe auch Pellegrini 1972, 223-224.

「 」 typisierte Form

16 Aufnahmepunkte